

Dicta Alani

Das ist /

Kurtze Lehr und Unterricht Sprüche

Von der Bereitung deß grossen Steins der Weisen.

VON

Einem alten Philosopho Alano de Insulis,
oder von Ißle auß Flandern /
beschrieben und hinterlassen.



Dicta Alani.

Sohn / setz dein Hertz mehr zu Gott / dann zu der Kunst / dann sie ist ein Gab von Gott / und wem er will / dem theilt er sie mit / darumb hab Ruhe und Freude in Gott / so hastu die Kunst / darumb setz dir ein Hüter deines Mundes für die Lippen. Du solt nicht gedencken / wann wir sublimiren, daß wir den Theil / der da über sich steigt / scheiden von dem das da unten bleibt / dann in unser Sublimation werden die gefigirten Theil nit erhebt / sondern die Theil / die nicht figiret seijn / die werden erhebt / Aber wir müssen die zweij / als corpus und Spiritum, mit einander figiren / damit sie ein leichten Fluß geben. Item / so die Hitz wirckt in der Feuchtigkeit / so sicht es zum ersten Schwartzfarb. Item / so die Hitz wirckt in der Truckenheit / so sicht es Weißfarb / und in derselbigen weissen Farb ist verborgen die rohte Farb. Darumb die Sucher der Kunst der Alchemiej sollen wissen / daß sie nicht mögen die Gestalt der Metallen verändern / sie werden vormals verwandelt in ihr erstes Wesen / welches erstes Wesen nichts anders ist / denn Mercurius. Und wiewol beij vielen Künstlern solche Widerbringung der Metall in Mercurium unnüglichen geacht wird / So bedenckt doch die Möglichkeit / daß die Metall in der Erden worden seijn auß Mercurio und Schwefel / Unnd alldieweil dann Mercurius ist ein Ursprung aller Metall / so ist möglich / daß die Metall darmit wider werden

bracht in Mercurium. Dann von was Dings ein Ding ein Ursprung hat / in das ist es am allermöglichsten wider zu kommen.

Das aller erste Werck in dieser Kunst ist / daß wir auflösen den trucknen Stein Solem oder Lunam zu Mercurio, oder daß wir es verkehren in ihr alerst Wesen / denn alsdann so wird der trucken Stein in ihm solvirt / unnd mit ihm zusammen gebunden / daß sie kein Scheidung voneinander hinfür nimmer haben / dann es wircket ein jeglicher in seinem Mitgleichen / dergestalt / wann die Solution deß Corporis geschicht mit der coagulation deß Spiritus Mercurii, unnd die Härtung deß Spiritus oder Mercurii ist und geschicht mit der Auflösung deß Corporis, und das wird denn genennt ein Ding / davon alle Philosophi sagen in ihren Büchern der Philosophieij.

Es ist nur ein einiges Ding / welches einiges Ding allein der bloß Mercurius ist / der in ihm hält die Eigenschafft und Natur aller Metall / unnd wird deßhalben genant der Stein der Weisen / unnd wiewol er ist der einig Schlüssel der Metall / so hat er doch von ihm selbst nit Macht zu färben allein / er werde dann vorhin gefärbt oder tingirt mit der anima Solis vel Lunæ, dann kein Geist wirckt nicht in eim andern Geist / noch kein Leib in andern Leib / darumm so bestehet die Kunst allein auß der Seel deß Leibes und deß Geistes / versteh Sulphuris und Mercurii, dann die Seel Sulphuris ist ein Wesen deß Leibs / und darumb / welcher nicht kan oder weiß außzuziehen die Seel vom Leib oder Corpore, Sole oder Luna, und nachmals dieselbig wider kan geben in projectione der Körper / der irret allerding. Und das geschicht dieser Weiß.

Die Seel deß Corporis Solis vel Lunæ wird außgezogen durch das Mittel deß Geistes Mercurii, unnd also wird der Geist Mercurii geseliget / und die Seel wird mit dem Geist gleichförmig vereiniget

/ welche Vereinigung der Seel unnd deß Geistes nachmals das Corpus, scilicet Veneris vel Jovis, zu ihm nimmt / und empfähet davon das Leben der Vollkommenheit / unnd als dann so werden die corpora imperfecta aufferweckt von ihrer Unvollkommenheit / unnd das geschicht nur mit unserm Stein.

Unser Stein der wird gemacht allein auß eim einigen Ding / unnd allein mit einer Meisterschafft und Regierung / dann unser Wasser der Philosophorum löset auff die corpora Solis vel Lunæ, dann unser Wasser lebendig ist / und hat in ihm aller Ding Nohtdürffigkeit / von wegen seiner Vollkommenheit / und wo das gefunden wird / so wird es mit tausend Namen genant / dann es ist das rein durchscheinend Wasser / in welchem sich die corpora, Sol vel Luna zerlassen / unnd in keinem andern Ding auff Erden / Unnd daß solches waar sej / hör die Philosophos.

Unser Stein / scilicet corpus Solis vel Lunæ dissolviret sich im spiritu Mercurii, unnd mit demselbigen congelirt er sich selbst / er schwärtzt sich selbs / er weisset und röhtet sich selbst / und empfähet von ihm selbst die Seel deß Goldes oder Lunæ, und vermählet sich selbst zu ihm / er figiret sich selbst in der Seel Solis vel Lunæ.

Lucianus Philosophus spricht: Unser Stein ist lüfftig und flüchtig / in seinem Offenbahren kalt und feucht / und in seiner Verborgenheit warm und trucken / und die Kälte unnd Feuchtigkeit / die da ist in dem Offenbahren / ist ein wässeriger Rauch / und ein Zerstörlichkeit / unnd ein Schwärtz / die sich selbst zerbricht / unnd alle andere Ding mit ihm / und dieselbige Kälte unnd Feuchtigkeit fleucht vom Fewr / und die Wärm und Truckenheit / die in ihm verborgen / ist das Gold / oder das Oele der reinsten Eingehung in die Leiber / und ist nicht davon fliehend / Dann die Wärm und Truckenheit der Artzneij tingiret /

und nichts anders. Darumb so macht / daß die Kält unnd die wässerige Feuchtigkeit / die vor offenbahr ist / gleich seij der Wärm / und der Truckenheit / die da ist verborgen / schaw daß das zusammen komme / und zusammen vereiniget werde / und daß es im Wesen ein Ding werde / verstehe / daß Spiritus Mercurii anima werd / und anima corporis spiritus, So hastu zu tingiren und penetriren / aber die Feuchtigkeit muß durch die Grad deß Fewers zerstört werden / dz da schwach und mässig seij / &c.

Der Stein aber wird also: Nimb Mercurium, dann ohn ihn hat die Natur nit Macht zu arbeiten überall / als Rhasis bezeuget / da er spricht: Allein durch ihn mögen wir unser Werck machen / das alle Natur überwindet / dann der Mercurius ist gesellig allen Metallen / und ist allein das einig Mittel / das da zufüget die Tinctur. Dann fürwar die Natur deß Mercurii nimbt allein auß dem Gold oder Silber immer das zu ihm / das da ist seiner Natur / unnd das sondert es ab / und verschmähts / verstehe / die Erden läst es liegen / unnd die Seel empfähet es auß den Corpus / dann die Seel ist gleichförmig dem Geist Mercurii / mit aller Eigenschafft / unnd dann so wird der Stein der Philosophen der irrdisch / der unbegreiflich / der natürliche Stein / unnd sonst mit unzählbaren Namen genent von den Philosophen. Unnd der geseliget Stein / je mehr er gekocht wird / je mehr solvirt er das Corpus Solis vel Lune, unnd in der Auflösung wird er geschwärtzt / und je mehr er solvirt, je mehr wird er getrucknet und geweißt / unnd nach der Weisse / je mehr er gekocht wird / je mehr wird er geröht / unnd diß ohn Zweifel. Also wird unser Stein auß dem schnöden Ding / id est, Mercurio, auffgehoben / in dem allerkostbarlichsten Schatz. Dann Geber spricht / das geschicht und wird allein durch unserm Mercurium, durch unser

Fewer / unser Wasser / unsern Essig / verstehe den blossen Mercurium, mit seinem corpore.

Nimb demnach ein Theil Maler Gold oder Silber / oder dünn geschlagen Gold oder Silber / dann je mehr es subtil ist / je ehe sie zu Mercurio werden / und thus in ein Ofen Hermetis, also

formiret / wie du weist und thu darzu hinein 12. Theil ♀ optimè purgati, und machs zu einem Amalgama, und setz es ein / wol vermacht in eine truckne gesottene Aschen / daß die Aschen die Materien alle bedecken kan / unnd dann weiter mach ein mässig Fewr / und laß an und an also kochen / so lang / biß die da beij dem Zeichen vermerckt werden: So es in igne Sapientiae gestanden hat auff ein Monat der Philosophen / so werden vollbracht und gemacht grausame schwärtz / erseht eins das ander / verstehe / es verzehrt ein Farb die andere / so lang / biß auff die Letzt eine bleibt / und das ist der Weisen Mercurius, und die vollkommen Schwärtz. Und ob du zu dem Corpore nimbst dreij Theil Mercurii, und ein Theil Corpus, so hastu deß Mercurii zuwenig / also daß du nicht dreij Monat damit putrificiren kanst / sondern das Wasser Mercurii verzehret sich eher in die animam Solis vel Lunæ, dann so es seijn soll / Darumb so ist wol gut / daß man deß ersten nehm zwölff Theil Mercurii, und ein Theil Corpus, vermacht / setz in die Aschen / unnd laß also kochen / dreij Monat / so wird das verborgen ist / id est anima, offenbahr / und das offenbahr / id est, Mercurius wird verborgen. Aber solche Außziehung der Animæ mit den spiritu Mercurii geschicht nicht zu einem mal / sondern zu mehr malen / allweg mit der Zeit je ein wenig / und aber ein wenig / also lang / biß die Arbeit vollbracht wird / wie oben geschrieben stehet.

Also bezeuget uns der Philosophus Senior, sprechend: Es geht die Seel nicht zu einem mal auß dem Leib / sondern zu viel

malen und in den Gefäß der Auflösung / darinn sich das Corpus solviret / solviret sichs nicht zu einem mal / sondern allweg darinn ein wenig / und aber ein wenig / nach seiner Regierung. Also darffstu nicht wähen / daß zu einem mal die Auflösung deß Corpus gescheh / sondern mit der Weil / wie oben geschrieben steht in den Sprüchen der Philosophen.

Derhalben ihr Arbeiter dieser Kunst / solt ihr seijn eins stäten Willens in ewrem Werck / nicht daß ihr ein weil das / das ander mal aber das anfahet zu arbeiten / und zu versuchen / Dann die Kunst ist nicht in der Meng der Specien, sondern in Leib und Geist. Unnd für ein Warheit / so ist die Medicin unsers Steins ein Ding / ein Gefäß / ein Zusammenfügung / ein Regierung / dann alle Meisterschafft mit einem Ding angeht / scilicet Mercurio, und mit einem Ding geendet wird / scilicet Mercurio. Und wiewol die Philosophi zu Ehr der Kunst viel andere Weg fürgeben / als stäte Kochung / Vermischung / sublimiren / zerreiben / trucknen / wässeren / fewren / weissen / unnd röhten / unnd mit wieviel Namen es kan und mag genent werden / So ist es doch nur ein einige Regierung / die da genent wird die Zerreibung unnd Kochung. Der Mercurius zerreibet alle Ding / so kocht das Fewr es zu der Vollkommenheit. Darumb spricht Rhasis, koch unverdrossen / unnd laß dich das nicht verdrüssen / unnd nicht eile damit / gedenck auch nit an andere vergebliche Ding / sondern wart dem mit Fleiß biß zum End auß.

Und Longanus Philosophus spricht / Schaw daß im Werck das Gefäß stätig beschlossen seij und gleich stäte Wärme hab / dann kein Ding in der Welt wird ohn stäte Wärm vollkommen vollbracht / und edler / unnd so du in der Arbeit bist / alle Zeichen die in einer jeglichen Kochung erscheinen / der biß eingedenck / und schaw / daß das Gefäß halber seij in der Aschen

/ und halber herausen / auff daß du alle Tag darein mögest sehen. Unnd gewöhnlichen in vierzig Tagen / so erscheint obenauff ein Schwartz / als ein Bech / und ist nichts anders dann das aufgelöst Corpus, dann was geistlich wird / das schwingt sich alleweg über sich / und das irrdisch bleibt unten / Atq: omne leve sursum, alle leichte Ding steigen über sich / & omne ponderosum tendit deorsum, und alle schwere Ding bleiben unten. Und so das Wasser das Corpus in ein unbegreifliches Wesen hat bracht / unnd solvirt ad nigredinem, so ist herfür die Solution, und die Tinctur in der Schwartz / so seijn die vier Elementa uberein / also daß du hast Lufft im Wasser / und dz Feuer mit der Erden. Aber du solt nicht gläuben / daß die Tinctur zu einem mal wird außgezogen / sondern allweg ein wenig / und aber ein wenig / alle Tag ein Schwartz / so lang / biß es mit der langen Zeit vollendet wird / und was sich mit dem Mercurio solviret / das legt sich alleweg über sich / wiewol deß untern alweg mehr ist. Die schwartz aber hat viel tausend Namen / sie heist das Feuer / die Seel / der Nebel / das Rabenhaupt / und die Schwartz füget zusammen den Geist mit dem Leib / und solcher Nebel kömp durch unser calcination, als Avicenna saget:

Unser Anfang / so corpus unnd Spiritus beijeinander ist / wird in der Einsetzung geheissen Calcinatio. Und an solcher Calcinirung geben uns die Philosophi Exempel an den Hölzern / in welchen noch grünen Hölzern seijn dreij Feuchtigkeiten / die erst behüt das Holtz vor der Verbrennung / die ander Feuchtigkeit ist fast feist oder Oelig / solche macht das Holtz brennend / und die zweij seijn ohn Geruch / und unverbrennlich im Feuer / aber die dritte Feuchtigkeit bleibt in der Aschen / und die ist feist / wenig und subtil / mit einer ewigen Beständigkeit. Und in solcher Weiß wird uns geboten / unsern Stein Mercurii mit dem corpus zu

calciniren / als jetzt von den Hölzern gesagt ist / darauß lernest du zu erwarten erstlich die Schwärtz / nachmals die Weisse / welche Weisse so sie für sich digeriret wird in unserm Fewr / kömpt zu der allerhöchsten Beständigkeit.

Der Philosophen Feuer aber werden nur zweij in ihren Büchern gesetzt / als ein truckens und feuchts / das trucken Feuer haben sie genent das gemeine Feuer / das ein jegliches Ding hat Macht zu verbrennen / aber das feuchte Fewr haben sie genennt den Roßmist / in welches Feuchtigkeit die verborgen Wärm behalten wird. So aber darinn abnimbt oder verzehrt wird die Feuchte / so nimbt ab die wärm. Von diesen Feuer sagt Phiases der Philosophus: Deß Fewers deß Roßbauchs Eigenschafft ist / daß es das Gold nicht zerstört / sondern mehrt / durch seine Feuchtigkeit / da andere Feuer dasselbe zerstören durch ihre Truckenheit. Darumb spricht Alchidonus Philosophus: Fürwar unser Medicin die ist zu verbergen in dem feuchten Roßmist / welcher Mist der Weisen Fewr ist.

Turba meldt / daß das lebendige Silber seij unser Feuer / das da macht hab die corpora mehr zu verbrennen / zu töden und zu zerbrechen / dann das natürliche Feuer. Das bezeuget darauff Calid: es ist fürwar ein Feuer / das alle Ding verbrent zu Erden. Das bezeuget auch Senior, sprechend: Unser Wasser ist das Fewr / das das Gold mehr verbrent dann das natürliche Fewr / und unser Wasser ist stärker dann das Fewr / dann es macht das Gold zu einem Geist / das das natürliche Fewr nicht thun mag / wiewol das Natürlich auch zu dem Werck gehört / dann alsdann so gehet unser Wasser in den Leib / und verkehrt es zu Erden / darnach in ein Pulver / oder Aschen / und ob es zuerst nicht schwartz wird / so wird auch hernach kein Weisse erfolgen / und so die Schwärtz erscheinet / so wisset / dz sie uber vierzig oder

funfftzig Tag nicht wärend ist / und das ist das putrificirt Corpus. Ist demnach die Fäulung deß coporis der Anfang deß Wercks / und die geschicht mit linder Wärm auff das / daß nichts nit auffsteige / dann so etwas auffstieg / so würde ein Absonderung deß Mercurii und Corporis / das nit seijn soll / so lang und viel / biß Mann und Weib / Mercurium und Anima, zu hauffen kommen / unnd vollkommlich zu einander in ein Wesen oder Schwärtz seijn kommen / welche vollkommene Vereinigung der zweijer / Spiritus und Animæ oben auff als ein gewiß Zeichen erscheint in der waaren Auflösung. O lieber Sohn / darumb hab guten Fleiß in der Fäulung / unnd die Fäulung muß geschehen in linder Wärm / dz ist / in linden Roßmist / id est, Mercurio durch Beförderung unnd Hülff einer eusserlichen linden Wärm. Daß aber das lebendig Silber seij der Roßmist / ist offenbar per Senioreem Philosophum, da er spricht: Dem solvirten corpori, dz nach sieben Tagen ist auffgelöst / ist allweg über den vierdten Tag der Mist / scil: Mercurium, zu vernewern / versteh zu zusetzen / und diß vernewern heist die Imbibierung / Weichmachung und solvirung der hart zusammen gebundenen Schweißlöcher deß Golds und deß Silbers / auff dz wir mögen außziehen sein Seel durch unsern Geist scil. Mercurium.

Für ein gantze Warheit / zu hand nach der Fäulung so wächst dz rein herfür in sein gleich / als offenbar ist an eim jeglichen Kernen / so er steht etlich Tag in der Wärme der Erden / so geschwilt er / und nach der Geschwellung / wz rein und guts ist in ihm / dz wächst auß im herauß / und wird dann tausendfältig gemeret / aber das unreine das verschwindet gantz / darumb so digeriren wir unser materien / auff daß sie geschwell / unnd das auß ihr mög wachsen das darein ist / und mög gemehret werden / und das ubrig verschwind. Darumb ist in unser Meisterschafft nichts mehr

noht / denn allein die Fäulung und solvirung deß corporis in dem Wasser der Philosophen.

Dann es seij dann / daß das Korn deß Corpus Solis vel Lunæ werd aufgelöset in sein allererst Wesen / sonst arbeitest umbsonst / dann das corpus thut nichts allein / es seij dann gefäult / und es mag nicht gefäult werden / denn mit seinem Mercurio, dann fürwar ein jegliches Ding / durch was Ursach es wächst / durch dasselbige wirds zerstört / und es ist nichts so natürlich / dann daß ein jeglichen Ding werden aufgelöst seine Band / damit es gebunden ist / mit dem Ding / davon es her ist kommen / scil. Mercurio.

Der Weg aber der Auflösung deß corporis seijn viel und mancherleij / einer geschicht in der Kälten / und Feuchte der Keller / und sandigen Stätten / als die aquæ Mercuriales. Der ander und best Weg geschicht in truckener Hitze / als die aquæ Mercuriales nicht werden. Unser Wasser aber wird gemacht in der truckenen Aschen / mit vermachtem Gefäß / und ist der allererst und best Weg / aber der vorgemeldt erst Weg ist gantz verderblich / und unsicher. Und ist das die Ursach / wann die Philosophi sprechen / dz ihr solution deß corporis seij ein einige / dadurch die Truckenheit deß corporis verkert werd zu Wasser /

quasi dicant, fac Mercurium per ☿ sive per aquam Mercurialem, dann alsdann so empfäht das trucken Corpus die eigen Feuchtigkeit deß Mercurii, unnd wird denn genant ein Ding / dem wir nichts mehr frembdes zusetzen noch dannen her nemen / dann in ihm ist gantz unnd gar kein Zerstörlichkeit noch Mangel. So du aber die Materien vermeinst zu kehren in die Gestalt deß Wassers der Wolcken / in dem Keller oder feuchten Statt / so empfäht es davon ein Zerstörlichkeit / dann die materien wird mit der Feuchtigkeit inficiret / und vergifft durch die Feuchtigkeit.

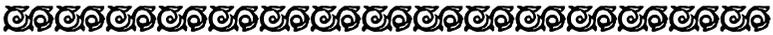
Viel seijn die da reden unnd nichts verstehen von der Kunst /
unnd wissen auch nicht die Eigenschafft der Natur der Metallen /
und verachten die Kunst mit den Worten Aristotelis im fünfften
Buch Meteororum, sprechende: Die Sucher der Kunst sollen
wissen / daß sie die Gestalt der Metallen nicht mögen verkehren /
als auß Kupffer Zien / auß Bleij / Eisen / Silber oder Gold zu
machen / und dz ist waar als sie sagen / denn es wird ewiglich kein
Verkehrung / sie werden dann vormals solviret in ihr erste
Materiam und Wesen deß Mercurialischen Wassers und also in
ein ander Wesen und Gestalt bracht / als sie vormals gewesen
seijn. Hört zu was hernach folget / Unser Meisterschafft zerbricht
die Gestalt der Dinge allermeist in den Cörpern / dann wir haben
gesehen / daß die Corpora seijn verkehrt worden zu lebendigem
Silber / daß beij viel Menschen ungläublich und unmöglich ist /
machtet nichts dann ihr Unverstand / dann sie wissen nicht / daß
die Metall gebohren worden und herkommen seijn vom
Mercurio und Schwefel / Und so dann Mercurius ist ein
Ursprung aller Metall / so ist müglichen / daß mit dem Mercurio
die Metall widerumb zu Mercurio verkehrt werden. Deß setz ich
dir ein solch Exempel: Daß das Eijß durch Mittel der Wärm
verkehrt wird widerumb zu Wasser. Also die Corpora wachsen /
und mehren sich alle lebendige Ding / als offenbahr ist an allen
Bäumen und Pflantzen / und Thieren / dann auß einem einigen
Kern werden wol tausendmal tausend / und auß einem Baum
unzählbar Aeste. Und so dann die Metall auß der Erden wachsen
unnd grünen / so ist müglichen / daß auß ihnen auch mög werden
ein Wachung unnd Mehrung ohn Ende / und darumb so ist die
Verkehrung der Ding nun genugsam kund unnd offenbahr / mit
aller Möglichkeit / darumb sprechen die Philosophen:

Welcher das Gold oder Silber kan oder weiß zerbrechen / daß es fürbaß kein Gold mehr wird / der kompt zu einer grossen Meisterschafft. Es ist leichter die Corpora zweiffältiglichen zerstören / dann verkehren. Dann wissentlichen ist / daß wir sehen / daß das Kupffer an sich nimbt ein Goldfarb / unnd wird Messing / von Bleij machen wir Bleijweiß und Menig / und auß der Menig ein Glaß / so bleibts doch allweg / und ein jegliches in seim eignen unverkehrten Wesen / daß der Weiß / Verständig nun wol auß kan und mag rechen / daß kein Auflösung der Corporum nicht soll seijn / noch geschehen / dann in seinem eignen Blut / und kein Nutz nicht mag werden / erlanget das Corpus seij dann vormals aufgelöst / welchen Weg du hernach gar klärlich vernehmen wirst.

Nimm in dem Namen dest HERren den allerbesten sublimirten Mercurium / der zu sieben mal gesublimiret seij / und revificir ihn widerumb durch ein Theil lebendig Kalck / unnd durch halb so schwer Tartarum crudum, so wird er wol purgiret / oder purgir den auff das best als du magst unnd kanst. Desselben Mercurii nimb dreij Theil / und ein Theil dünn geschlagen Gold oder Silber / das die Maler nützen / thu es zusammen in ein Solvir-Schal / unnd mahls durch einander / daß ein amalgama darauß wird / so das geschehen ist / so setz ihm zu neun Theil deß purgirten Mercurii, unnd thus in solch Gefäß / als dir wolwissend ist / unnd setz in ein gesotten Aschen / also daß die Aschen ein wenig uber das Gefäß gehe / unnd gib ihm mässige Wärm / unnd ein stäte / So sitzt der Senex im Bad / also laß ihn in verschlossenem Gefäß / biß der sichtig Mercurius verborgen wird / unnd das verborgen Corpus offenbahr / und das heissen die Philosophi die Solution und Sublimation, unnd geben ihm auch viel unnd manigfaltige Namen / und ist doch nur ein Arbeit / ein

Regiment / ein Gefäß / ein Ofen / und so es in der mässigen
Wärm steht die viertzig Tag / so erscheint zu oberst ein Schwartz
als ein schwartz Bech / das ist der Philosophen Rabenhaupt /
und der Weisen Mercurius. Damit seij Gott
Lob und Danck gesagt.

Anno Domini funffzehnhundert / unnd im zwölfften Jahr.
Per me Johannem Gyer, oriundum de Rodenbergen,
illo tempore manentem in Colonia.



Epitaphium Alani.

Quod Cisterciis extare scribit
Albertus Cranzius.

Hic jacet Alanvs, quem hora brevis tumulavit,
Qui Duo, qui Septem, qui totum scibile novit.

Vixit in Gallia Ludovici XI. tempore,
circa A.C. 1430.